

Ama Dablam (6856 m)

2012

Das zweite Mal stehe ich nun gebannt vor dem „Matterhorn Nepals“, und mir kommt es so vor, als würde ich einen alten Bruder besuchen, so vertraut bin ich schon mit diesem Berg, der mich mehrere Jahre beschäftigt hat. Es ist kein Traum, nein, ich stehe wirklich wieder an diesem magischen Ort und kann die Formschönheit erfassen und genießen. Vor fünf Jahren habe ich von diesem Berg zum ersten Mal gehört und einen kleinen Dokumentarfilm darüber gesehen. In vielen Büchern habe ich dieses Schlagwort vernehmen können; und letztes Jahr, ja, was war eigentlich letztes Jahr passiert?

Letztes Jahr, im Oktober 2011, war ich schon einmal dort, die Rede ist von der Ama Dablam (6856 m), dessen Name auf Sanskrit „Mutter und ihre Halskette“ bedeutet, einem technisch schwierigen, bergsteigerisch zu besteigendem Berg, der sich im Mahalangur Himal, in der Khumbu-Region unweit des Mount Everest (8848 m), in Nepal befindet.

Nachdem ich bei der Ama Dablam Expedition 2011 keinen Gipfelerfolg verbuchen konnte, jedoch eine Unmenge an Erfahrung dazugewonnen habe, wie z. B. wo mein persönliches Limit liegt, war es zugegebenermaßen unmittelbar danach schwierig, die nötige Motivation für einen zweiten Versuch, dann auf den Gipfel steigen zu können, zu finden. Das Training war auch spezifisch daraus ausgerichtet, sodass ich mit diesem Projekt gefangen war. Gefangen deswegen, weil es verstärkt das Joggen, wie das Klettern, als Trainingseinheiten beansprucht.

Alles beginnt mit dem Everest Base Camp Trekking - zuerst mit der Besteigung des Nangkar Tshang (5075 m).



Nangkar Tshang (5075 m)

Anschließend folgt die Besteigung des Aussichtsbirgs Kala Patthar (5550 m) mit Blick auf das Dach der Welt, den Mount Everest (8848 m) mit dem Khumbu-Eisbruch im Vordergrund, um eine gute Grundakklimatisierung für die anschließende Ama Dablam Expedition mitzunehmen.



Kala Patthar (5550 m)

Die Zauberformel ist meiner Meinung nach am Beginn der Akklimatisierung langsam zu gehen, um dann bei der Gipfeletappe genug Kraft zu haben. Gut akklimatisiert und in bester gesundheitlicher Verfassung geht es nun Richtung Pangboche (3930 m), wo mein Climbing Sherpa Sarki Sherpa und ich, uns mit den anderen, ebenfalls ein Climbing Sherpa namens Ang Dawa Sherpa und einem australischen Teilnehmer mit Namen William, in den nächsten Tagen treffen werden.

Bevor wir nun in die manchmal unwirtliche Gegend der Berge aufbrechen, holen wir uns den Segen vom Lama Geshe ein, der der Bekannteste in der ganzen Khumbu-Region ist. Dort bekommen wir eine Faltkarte mit auf den Weg, in der eine Legende des Buddhismus abgedruckt ist, und wir auf dem Gipfel mit der rechten Hand hochhalten sollen.

Gemeinsam gehen wir nun Richtung „Hotel Ama Dablam“ (ca. 4500 m), einer Lodge wenige negative Höhenmeter vom eigentlichen Zelt-Basislager der Ama Dablam entfernt. Als wäre es schon ein kleiner Hauch des bevorstehenden Winters, gibt es bei unserem Eintreffen leichten Schneefall. Die „Waschküche“ der Natur tauschen wir am selben Tag in den Nachmittagsstunden gegen diese Lodge ein, die sich auf der sogenannten „Mingbo Alm“ befindet.

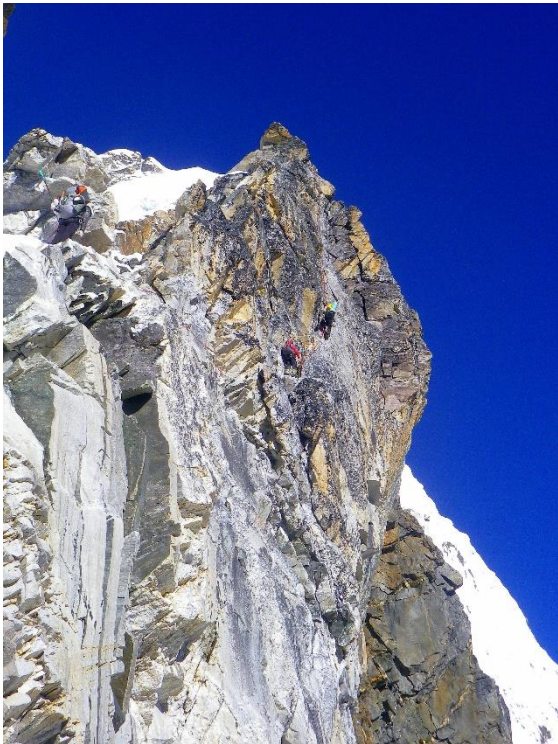
Schon am nächsten Tag starten wir für eine Akklimatisierungstour zum sogenannten „Advanced Base Camp“ (ABC), auf Deutsch - „Vorgeschobenes Basislager“, das auf einer Höhe von 5300 m gelegen ist. Die Route dorthin ist nicht sonderlich schwer, ein gewöhnlicher Trekkingpfad führt zu diesem Platz. Außerdem transportiere ich auch noch einen Teil meiner Ausrüstung im Rucksack, die ich für die Tage und Nächte am Berg benötige, und deponiere sie an dieser besagten Stelle. Nach einer kleinen Mahlzeit brechen wir wieder Richtung Basislager auf, um uns einen Rasttag zur Regeneration zu gönnen. Ursprünglich war eine andere Taktik am Berg geplant, doch nun sind wir einer Aufgabe gestellt, die beinhaltet, dass wir für den Gipfelgang sechs Tage benötigen werden, und wir sollen am nächsten Tag, den 15. November 2012, loslegen.

Die erste Etappe unseres sogenannten Gipfelgangs führt uns wieder in das ABC, um diesmal jedoch zu nächtigen. Dabei habe ich meinen zweiten und letzten Teil meiner Ausrüstung den Berg hochtransportiert. Die bereits deponierte Ausrüstung verwende ich natürlich zusätzlich. Der 16.11.2012 führt uns über große Felsblöcke und einer kleinen Fels-Steilstufe, jedoch mit Fixseilen versichert, zum Lager 1 (5800 m), dem Beginn des Südwestgrats (V-, 50°).

Ich fühle mich ausgezeichnet und das Wetter verspricht uns in den nächsten Tagen schön und stabil zu bleiben. Wieder nächtigen wir in unseren Zelten, mit jeweils zwei Personen, und genießen u. a. unsere gefriergetrocknete Nahrung. Der Sonnenuntergang lässt uns in eine leichte, melancholische Stimmung verfallen, doch schnell sind wir wieder in der Realität zurück, und konzentrieren uns auf die Aufgabe. Am 17.11.2012 starten wir in Richtung Lager 2 (6000 m), wobei ich sofort auf den ersten Blick erkenne, das letztes Jahr genau in diesen Passagen zwischen Lager 1 und 2 deutlich mehr Schnee und Eis vorhanden war.

Zuerst folgen wir dem Fixseil mit einigen Traversen, nicht nur unmittelbar dem Grat folgend, sondern größtenteils in die Flanke ausweichend. Nach einigen Kletterpassagen stehen wir vor

dem sogenannten Yellow Tower, der Schlüsselstelle der Route, der uns den weiteren Verlauf, mit einigen teils senkrechten Klettermetern versperrt.



Am Yellow Tower

Natürlich muss man dies nicht freiklettern, das heißt nur die natürliche Oberfläche, in diesem Fall den Fels, zur Fortbewegung benutzen, und das Seil nur zur Sicherung im Falle eines Sturzes. Nein, man hat statische Fixseile, die im Gegensatz zu Dynamischen keine Dehnung aufweisen, und man schiebt sich mit einer sogenannten Steigklemme Meter um Meter höher. Jedoch in dieser Höhe auf knapp 6000 Meter, stellt dieses Technische Klettern einen nicht zu unterschätzenden, hohen Energieaufwand dar und ist sehr speziell.

Endlich mit schwerem Gepäck am Ausstieg angelangt, bin ich zwar ehrlicherweise etwas erschöpft, jedoch fühle ich mich deutlich besser als im Vergleich zum letzten Jahr. Letztes Jahr hatte ich den Fehler gemacht, am Beginn der Akklimatisierung zu schnell zu steigen, und war dann folglich beim sogenannten Gipfelgang zu erschöpft.

Das ist nun ein magischer Moment für mich an die Stelle zu kommen, an der ich letztes Mal umgedreht bin. Soviel habe ich dafür 2012 getan!

Nach Weiterverfolgung des Südwestgrats unmittelbar auf der Schneide, empfängt mich endlich das Lager 2 (6000 m), wo nur wenige Zelte auf diesem Adlerhorst Platz finden können. Wir sind die Glücklichen und konnten eine Stelle ergattern. Nach einigen Schlucken aus meiner Weithalsflasche, organisiere ich meine Ausrüstung im Zelt. Da ich auf meine Mitstreiter noch warten muss, beschließe ich schon mal Eis mit meinem Eispickel frei zu

hacken und in einer Mülltüte zu sammeln und transportieren, um dann kurze Zeit später mit den Anderen mittels Kocher und Gaskartusche Schnee schmelzen zu können. Damit gewinnen wir heißes Trinkwasser und können uns wieder eine gefriergetrocknete Nahrung zubereiten.

Von unserem roten Zelt kann ich schon den sogenannten Grey Tower erspähen; ein Turm der sich durch Mixed-Terrain, also Schnee, Eis und Fels, auszeichnet und u. a. eine gute Tritttechnik mit Steigeisen, insbesondere am Fels voraussetzt.

Nachdem am nächsten Tag der Morgen schon gegraut ist, und die Sonne schon begonnen hat, ihre Strahlen zu uns herabzusenden, bewegen wir uns am 18.11.2012 Richtung des Lagers 2.9 (6250 m). Es wird deshalb so genannt, weil es sich nur kurz unterhalb von Lager 3 (6300 m) befindet. Dieses Lager 3 ist sehr eisschlaggefährdet, da es sich in einer ausnahmsweise flachen Auslaufzone, unterhalb eines riesigen Séracs, eines Hängegletschers, befindet. Das Lager 2.9 dagegen ist deutlich weniger gefährdet, da es sich unter einem geschützten Überhang aus Schnee und Eis befindet und maximal für drei Zelte Platz bietet.

Wir folgen nun bis zum Lager 2.9 dem sogenannten Mushroom Ridge. An diesem Grat befinden sich pilzartige Schnee- und Eisformationen - deshalb dieser Name.



Lager 2 oberhalb des Yellow Towers



Am Grey Tower von Lager 2 zu Lager 2.9

Nach dem Kochen und der Logistik der Ausrüstung für den langersehnten Gipfeltag, können wir nur noch abwarten, geduldig sein und uns so gut als möglich für den nächsten Morgen regenerieren.

Schließlich soll es am Montag, den 19. November 2012 so weit sein, dass wir ganz oben stehen dürfen. Noch nicht! Zuerst legen wir eine relativ kurze steilere Stufe zum Platz des Lager 3 zurück. Von dort führt eine steile Schnee- und Eisflanke Richtung Gipfelplateau mit dem Gipfel. Nach Vollendung dieser Flanke, erreichen wir das Gipfelplateau. Endlich dort angekommen, ist es nur noch eine fünf- bis zehnminütige flachere Routenstrecke bis auf den höchsten Punkt. Spektakulär ist, dass sich auf diesem Plateau eine kleine Gletscherspalte befindet.

Wir, Ang Dawa Sherpa und ich, warten noch auf die Anderen, sodass wir gemeinsam die letzten Schritte zur Spitze gehen können.



Beim zweiten Versuch am Gipfel - ein traumhaftes Gefühl!

Es ist geschafft! Wir stehen um 11:45 Uhr Ortszeit auf dem Gipfel der Ama Dablam (6856 m)! Unglaublich!

Eine innere Leere tritt nun ein; das Ziel ist erreicht; das Projekt kein Projekt mehr, da es nun abgeschlossen, und der Traum Realität geworden ist. Ich bin diesmal sogar erleichtert, dass es vorbei ist. Natürlich steht uns noch der Abstieg ins Lager 2.9 bevor, wo wir bei diesem und dem weiteren Verlauf der Route ins Basislager, höchste Konzentration walten lassen müssen. Somit, wenn man es ernst nimmt, ist meiner Ansicht nach, die Besteigung eines Berges erst zu Ende, wenn man wieder sicher das Basislager erreicht hat.



Blick auf das Sérac am Lager 3 beim Abstieg



Im Lager 2.9 nach dem Gipfel

Wieder im Lager 2.9 angekommen, diskutieren wir alle gemeinsam, ob wir am gleichen Gipfeltag weiter ins Lager 2 absteigen und dort nächtigen sollen. Jedoch sind William und ich gleicher Meinung, dass unsere Konzentration von der Gipfeletappe bedingt, deutlich nachgelassen hat, und somit fühlen wir uns in unserer Haut nicht wohl, bei dem Gedanken, sicher ins Lager 2 abzuseilen. Und somit steht der Entschluss fest, eine zweite Nacht im Lager 2.9 zu verbringen. Der nächste und letzte Tag unseres Gipfelgangs, der 20. November 2012, bringt uns wieder ins Basislager, genauer gesagt in das „Hotel Ama Dablam“.



Blick zurück auf den Grey Tower; vom Lager 2 während des Abstiegs

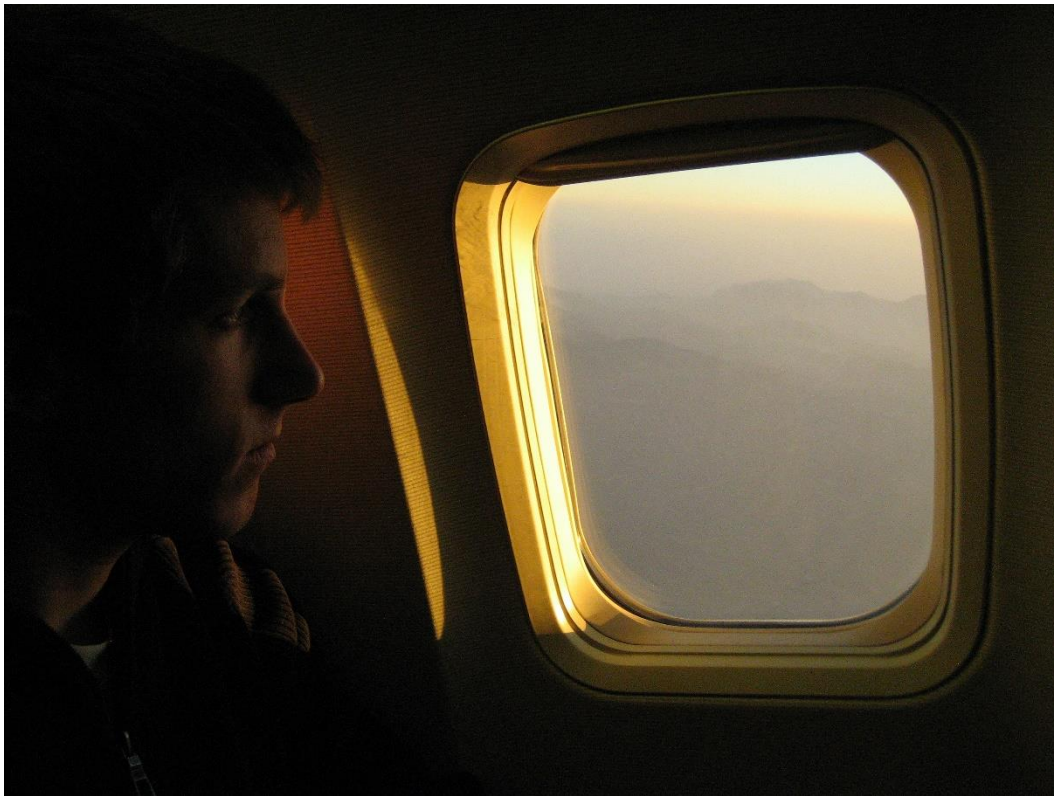
Wir feiern gemeinsam mit vielen anderen Climbing Sherpas und unserem Yak-Treiber eine große Gipfelparty, um diesen Erfolg gebührend zu würdigen. Diese letzten Tage, inklusive dieses heutigen Abends, werde ich so schnell nicht vergessen. Es ist wunderschön und traumhaft!

Nach unserem Rückmarsch nach Lukla (2860 m) und anschließenden Flug nach Kathmandu (1300 m), machen wir u. a. eine kleine, abenteuerliche acht- bis neunstündige Sightseeingtour mit dem Bus nach Pokhara (1000 m) in die Annapurna-Region. Trotz nicht ganz klarer Sicht am Morgen, können wir teils die Bergriesen des Annapurna-Massivs erkennen. U. a. von links nach rechts - Annapurna 1 (8091 m) und Machapucharé (6997 m); auf Deutsch Fischschwanz, wegen diesbezüglicher Erscheinungsgestalt.

Wieder in Kathmandu zurück geht für mich ein großes Abenteuer, mit dem Gipfelerfolg der Ama Dablam zu Ende.

Auf dem Rückflug von Kathmandu nach Frankfurt über Muscat (Oman) bei Sonnenuntergang, ist einer dieser schönen Momente eingetreten, indem ich sinniere:

„Ein Traum ist wahr geworden!“



Rückflug bei Sonnenuntergang - ein Traum ist wahr geworden!